

Pressespiegel 2014

Press Documentation 2014

Novomatic

Erstellt von
Prepared by

Datum
Date

Dr. Reichmann

06.10.2014 / KW 40



Novomatic spielt in den USA auf

Expansion. In zwei, drei Jahren auch in Asien / Kooperationsangebot an Casinos Austria

AUS LAS VEGAS
ANDREA HODOSCHEK

„Europa ist unser Heimatmarkt, hier sind wir als integrierter Glücksspielkonzern die Nummer eins. Aber die großen Casino-Märkte sind in den USA und in Asien“, kündigt der neue Novomatic-General Harald Neumann den Sprung in die USA an. Dort wird in ganz anderen Dimensionen gespielt. Während in den Spitzen-Casinos in Europa maximal 400 bis 500 Automaten stehen, glitzern und blinken in den großen US-Casinos Tausende Slotmaschinen. Den Spitzenplatz hält zurzeit ein Spieltempel in Oklahoma mit 7500 Automaten.

Der Start in den US-Markt wird seit 2012 vorbereitet. Die Steuerungszentrale für Nord- als auch Südamerika ist in Florida angesiedelt. Die Novomatic Americas Sales ist bereits in einigen US-Staaten und kanadischen Provinzen lizenziert. Diese Röntgen-Verfahren sind aufwendig und teuer. So musste Chef Jens Halle den Behörden beispielsweise lückenlos seine Konto-Auszüge, Steuererklärungen und Wertpapier-Transaktionen der vergangenen zehn Jahre vorlegen.

Die jüngste Übernahme-

welle unter den amerikanischen Automatenherstellern sieht Neumann als zusätzliche Chance: „Die amerikanischen Casino-Betreiber haben gerne mehrere Lieferanten. Das ist unsere große Chance. Wenn wir mit den richtigen Produkten auf den US-Markt kommen, können wir sehr rasch wachsen.“

In drei bis fünf Jahren müsste ein Marktanteil von fünf bis zehn Prozent erreichbar sein, hofft Neumann. Der Markt – das sind eine Million Automaten. Die Casino-Betreiber kaufen die Slotmaschinen von den Herstellern oder mieten sie an, um sich hohe Investitionen in neue Geräte zu ersparen.

In Florida soll ein Assembling-Werk entstehen. Von Florida aus will der mehr als 20.000 Mitarbeiter große Konzern des Industriellen Johann F. Graf weiter in Südamerika expandieren, wo die Gruppe seit etlichen Jahren engagiert ist. Im Fokus sind auch die Karibik und Kreuzfahrtschiffe.

In zwei, drei Jahren will Novomatic auch in Asien präsent sein, hofft Neumann. Die asiatischen Kunden setzen derzeit zwar noch lieber auf Tischspiele (mit Croupiers), doch das Interesse an Automatenpielen wächst. Immer mehr Gambler aus China fliegen zum Zocken in die USA.

Social Games

Der Trend in der Glücksspielindustrie geht in Richtung Mobilität. „Es wird immer wichtiger, die Kunden dort zu erreichen, wo sie gerade sind“, erklärte Technologie-



Harald Neumann, neuer General der Novomatic-Gruppe: „Die großen Casino-Märkte sind in den USA und in Asien“

Vorstand Thomas Graf am Rande der Global Gaming Expo, der weltgrößten Konferenz der Branche in Las Vegas. Bei sogenannten Social Casino Games wird auf mobilen Geräten nicht um Geld, sondern um Punkte gegambelt. Diese können in den realen Casinos eingelöst werden, etwa in Gutscheine für Hotelnächte oder Restaurants. Dahinter steht die Absicht, die Kunden über mobile Spiele in die Casinos zu bringen. Alle Mitbewerber bieten solche Produkte bereits an.

Die Novomatic schaffte es mit „Pharaoh's way“ unter die Top Ten der Spiele in den USA. Derzeit werde in Kooperation mit Facebook ein neues Produkt entwickelt, bei dem

die Nutzer gemeinsam mit Freunden spielen können, erzählt Graf. Der durchschnittliche Facebook-Nutzer bringt zwölf Stunden im Monat nur mit Spielen.

Neumann macht außerdem dem heimischen Konkurrenten Casinos Austria (Casag) ein Kooperationsangebot. Da beide Unternehmen „unterschiedliche Know-hows haben, wären gemeinsame Projekte im Ausland sicher interessant“. Um den Drittel-Anteil der Münze an der Casag will Novomatic nicht mitritzen. Im Inland ortet Neumann jedoch Kooperationsmöglichkeiten bei den Video-Lotterie-Terminals der Casag. Das sind miteinander vernetzte Automaten.

Las Vegas – eine Stadt, die sich ständig neu erfindet

Lokalaugenschein. „Großartig. Wir waren heute schon in Venedig, Paris, Rom, Luxor und New York. Alles an einem Tag“, erzählt das junge Paar aus Australien begeistert. Sie hätten zwar auch ein bisschen gespielt, aber hauptsächlich kamen die beiden wegen der riesigen Themen-Hotels und der abendlichen Shows. Die 79-jährige, weißhaarige Dame aus Oklahoma dagegen sitzt schon seit Stunden im Dämmerlicht an einem Automaten. Der Rollator ist daneben abgestellt. „Ich verspiele hier langsam

mein Geld, mitnehmen kann ich's ja nicht“, erzählt die Oma, die schon seit 30 Jahren nach Las Vegas kommt. Einsam fühle sie sich nicht, „warum auch, ich habe ja die Slotmaschinen“.

Der pensionierte japanische Banker, der fünf bis sechs Mal im Jahr nach Las Vegas fliegt, hat die ganze Nacht durchgezockt und „schön gewonnen“. Dabei hat er die Zeit übersehen und wäre am Morgen fast zu spät zum Ausflug in den Grand Canyon gekommen. Uhren gibt es in den Casinos aus gutem Grund nicht.

Die aus dem Wüstenboden in Nevada gestampfte Gaming-Metropole hat die Folgen der Finanzkrise immer noch nicht ganz überwunden. Wie der Rest der Branche. So musste der Immobilien-Zampano Donald Trump, der in Las Vegas ein Riesenhotel mit goldschimmernder Fassade samt Casino hinstellte, inzwischen seinen Spieltempel in Atlantic City zusperrten.

Derzeit kommen mehr Nicht-Spieler als Gambler nach Las Vegas. Die Stadt, an deren Glitzermeile „The Strip“ sich die überdimensionierten Hotelkomplexe samt den Casinos reihen, präsentiert sich nicht nur als Zocker-Metropole, sondern immer stärker auch als Unterhaltungsdorado. Die Kunden wollen Entertainment.

„Die Gäste suchen alternative Angebote, das Konsumverhalten verlagert sich. Vor allem die jüngeren Besucher kommen wegen der Unterhaltung – Shows, Shopping und hier sind auch die besten Restaurants der USA“, beobachtet Novomatic-Vorstand Thomas Graf. „Las Vegas ist eine Stadt, die sich ständig neu erfindet.“



Vorstand Thomas Graf:
„Projekt mit Facebook“

„Wirtschaftsblatt“, 03.10.2014

Für strategische Finanzierungen brauchen Sie einen erfahrenen Partner.

Auf unsere Stärke und Leistungen ist Verlass.

KELAG EUR 150,000,000 Senior Bond 3.00% due 2026 A (stable) Sole Bookrunner Austria, June 2014	Novomatic EUR 200,000,000 Senior Bond 3.00% due 2021 unrated Joint Bookrunner Austria, June 2014	Carlsberg EUR 1,000,000,000 Senior Bond 2.50% due 2024 Joint Bookrunner, Coordinator Denmark, May 2014	ASFINAG EUR 750,000,000 Senior Bond 1.375% due 2021 AA+/Aaa Joint Bookrunner Austria, April 2014	COMPANÍA ESPAÑOLA DE PETRÓLEOS, S.A.U. EUR 1,500,000,000 Multicurrency Term and Revolving Facilities Agreement Bookrunner, MLA Madrid, March 2014
AT&S AG EUR 158,000,000 Corp. Schuldchein unrated MLA Bookrunner Austria, February 2014	DO & CO AG EUR 150,000,000 Senior Bond due 2021 unrated Joint Bookrunner Austria, February 2014	Amadeus IT Group S.A. USD 500,000,000 Newmarket International Acquisition Term Loan Facility MLA Spain, January 2014	Securitas EUR 350,000,000 Senior Bond 2.625% due 2021 BBB Joint Bookrunner Sweden, November 2013	OMV EUR 1,500,000,000 Revolving Credit Facility, Coordinator Bookrunner, MLA Austria, October 2013
gasNatural fenosa EUR 500,000,000 Senior Bond 3.500% due 2021 Baa2/BBB-/BBB+ Joint Bookrunner Spain, October 2013	EGGER EUR 100,000,000 Hybrid Bond 7.000% perpetual unrated Structuring Agent & Joint Bookrunner Austria, October 2013	Semperit AG Holding EUR 125,000,000 Corp. Schuldchein Bookrunner, MLA Austria, July 2013	Steinhoff EUR 860,000,000 Extended Revolving Credit Facility Bookrunner, MLA South Africa, June 2013	KPN EUR 3,000,000,000 Rights Issue Co-Lead Manager The Netherlands, May 2013

Als einer der führenden Finanzierungspartner bieten wir Ihnen mit vielfach bewiesener Kompetenz die optimale Finanzierungslösung. Exzellenter Marktzugang und Innovationskraft machen uns gemeinsam mit unserem Erfahrungsspektrum zum bevorzugten strategischen Finanzpartner – von strukturierten Finanzierungen bis hin zu Kapitalmarktlösungen.

UniCredit – eine starke europäische Gruppe

Nr. 1 als Lead Arranger bei Projektfinanzierungen in Europa (Nr. 1 als Lead Arranger in Österreich)¹⁾

Nr. 2 als Bookrunner aller syndizierten Unternehmenskredite in Euro in der Region Europa, Mittlerer Osten und Afrika (EMEA) (Nr. 1 als Bookrunner von Unternehmenskrediten in Österreich)²⁾

Nr. 3 als Lead Manager von Anleihen in Euro in EMEA (Nr. 2 als Bookrunner bei österreichischen Unternehmensanleihen)³⁾

Nr. 2 als Bookrunner bei Sponsorengetriebenen Akquisitionen in EMEA (Nr. 1 als Bookrunner in Österreich)⁴⁾

1) League-Table-Positionen nach Volumen, 2013 gesamt. Quelle: Dealogic

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
Bank Austria
Member of **UniCredit**

„Initiative Nein zu krank und arm“, 10.2014

DIE INITIATIVE NEIN ZU KRANK UND ARM SAGT DANKE!

Wir danken allen Sponsoren und Unternehmen, die langfristige Maßnahmen zur Gesundheit und zur Prävention von Armut in Österreich geleistet haben und dies auch weiterhin tun.

Wir danken allen unseren Spenderinnen und Spendern, die mit ihren großen und kleinen Beiträgen die Initiative NEIN ZU KRANK UND ARM unterstützen – denn Gesundheit darf in unserer Gesellschaft kein Privileg sein!

Sehr geehrte Frau Satrapa,

DANKE für ihre Nachfrage. Ja, mir geht es gut gesundheitlich. Ich komme erst im Februar 2014 in die Arbeit, vorher geht es nicht. Ich komme langsam über die Runden und bin auf dem Weg mein Leben wieder so gut wie möglich wieder zu meistern. Ich vergesse mit Sicherheit NICHT die Hilfe von NEIN ZU KRANK UND ARM und wende mich später, wenn mir besser geht (finanziell) als Spender an Sie.

Ein Brief an unsere Mitarbeiterin Frau Mag. Jarmila Satrapa

Österreich sagt NEIN ZU KRANK UND ARM

Diese prominenten Vertreter aus Österreichs Politik, Wirtschaft, Kultur, Medien und Sport sagen bereits NEIN ZU KRANK UND ARM:

Armin Assinger,
Karin Bergmann,
Markus Breitenecker,
Rudi Buchbinder,
Herbert Cordt,
Eva Dichand,
Thomas Drozda,
Richard Grasl,
Uschi Fellner,
Helmut Fellner,
Roland Geyer,
Michaela Gurmann,
Alfons Haider,
Matthias Hartmann,
André Heller,
Karl Hohenlohe,
Karl Javurek,

Barbara Karlich,
Tibor Kovac,
Thomas Krättinger,
Karl Krammer,
Robert Kratky,
Christoph Ladstätter,
Michael Landau,
Niki Lauda,
Konrad Liessmann,
Hans Mahr,
Sissy Mayerhofer,
Sunny Melles,
Siegfried Menz,
Dominique Meyer,
Robert Meyer,
Kurt Mrkwicka,
Nicholas Ofczarek,

Robert Palfrader,
Wolfram Pirchner,
Hugo Portisch,
Thomas Prantner,
Samira Rauter,
Hermann Rauter,
Ricarda Reinisch,
Thaddaeus Ropac,
Andreas Rudas,
Giggi Rudas,
Vera Russwurm,
Andreas Salcher,
Ulli Schulenburg,
Harald Serafin,
Heinz Sichrovsky,
Hanno Soravia,
Danielle Spera,

Erwin Steinhauer,
Friedrich Stickler,
Ursula Strauß,
Barbara Stöckl,
Pius Strobl,
Alois Sundl,
Ingrid Thurnher,
Franz Vranitzky,
Manfred Wakolbinger,
Alexander Wrabetz,
Erwin Wurm,
Gerhard Zeiler,
u.v.m.

gutBurgZweck

DATAFORM

DIRECT + mund



Heute

KURIER

Österreichische LOTTERIEN

LOWE

NOVOMATIC



Stiftung Zuversicht für Kinder
Internationaler Kinder-Drama-Wettbewerb Österreich

THEATER
an der WIRTSCHAFTS UNIVERSITÄT WIEN



VOLES OPER

WIENER
STÄDTISCHE
KINEMA

WirtschaftsBlatt

KRANKHEIT MACHT ARM. ARMUT MACHT KRANK.

„APA“, 03.10.2014

APA0557 5 WI 0113 WA Fr, 03.Okt 2014
Glücksspiele/Novomatic/Niederösterreich/USA

Novomatic will in den USA fünf bis zehn Prozent Marktanteil

Utl.: In drei bis fünf Jahren - Gesamtmarkt 1 Mio. Automaten - Assembling-Werk in Florida - Neues Produkt in Kooperation mit Facebook

Gumpoldskirchen (APA) - Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic will in den USA in drei bis fünf Jahren einen Marktanteil von fünf bis zehn Prozent an den rund 1 Mio. Automaten erreichen, sagte Neo-Chef Harald Neumann zum "Kurier". In Florida soll ein Assembling-Werk entstehen. In zwei, drei Jahren will Neumann auch in Asien präsent sein.

Novomatic entwickle derzeit in Kooperation mit Facebook ein neues Produkt, bei dem der Nutzer gemeinsam mit Freunden spielen könne. Außerdem will Neumann mit dem Konkurrenten Casinos Austria bei Auslandsprojekten zusammenarbeiten.

(Schluss) tsk

WEB <http://www.novomatic.com>

APA0557 2014-10-03/20:12

032012 Okt 14

Autor: tsk

„Tiroler Tageszeitung, online“, 03.10.2014

Novomatic will in den USA fünf bis zehn Prozent Marktanteil

Gumpoldskirchen (APA) - Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic will in den USA in drei bis fünf Jahren einen Marktanteil von fünf bis zehn Prozent an den rund 1 Mio. Automaten erreichen, sagte Neo-Chef Harald Neumann zum „Kurier“. In Florida soll ein Assembling-Werk entstehen. In zwei, drei Jahren will Neumann auch in Asien präsent sein.

Novomatic entwickle derzeit in Kooperation mit Facebook ein neues Produkt, bei dem der Nutzer gemeinsam mit Freunden spielen könne. Außerdem will Neumann mit dem Konkurrenten Casinos Austria bei Auslandsprojekten zusammenarbeiten.

„APA“, 03.10.2014

OTS0008 5 WI 0637 PWK0001 WA Fr, 03.Okt 2014
Außenhandel/WKÖ/Casinomesse/Glückspielindustrie/Las Vegas

Entertainment ist der Wachstumsmotor im Casinobusiness

Utl.: Österreichische Neuheiten bei der weltgrößten Casinomesse in Las Vegas

Wien (OTS/PWK646) - Die Global Gaming Expo (G2E) ist die weltgrößte Konferenz und Expo der Glückspielindustrie und fand heuer vom 30.9. bis 2.10. in Las Vegas statt. G2E war mit 485 Ausstellern, 27.000 Fachbesuchern und der doppelten Ausstellungsfläche seit Start im Jahr 2001 die größte bisher. Die Umsatzentwicklung in der Casinobranche ist flach, d.h. im Ausgabeverhalten der Spieler ist die Erholung von der Rezession noch nicht angekommen. Am Messeparkett ist die Stimmung aber dennoch optimistisch. "US-Casinos sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor: Sie beschäftigen 1,7 Mio. Mitarbeiter und haben laut American Gaming Association direkte und indirekte wirtschaftliche Auswirkungen in Höhe von 240 Mrd. USD. 58 Mrd. USD werden an Steuern abgeführt", berichtet Rudolf Thaler, österreichischer Wirtschaftsdelegierter in Los Angeles.

Bei der G2E werden Casino-Innovationen einem internationalen Fachpublikum präsentiert, die Monate später auf den Gamefloors zum Einsatz kommen. Slotmaschinen dominierten diesmal das Messeparkett. Geschwungene, größere Screens sind im Kommen, High Definition und neue Themen aus Film und TV. Themen wie Big Data, iGaming und Cyber Security standen im Fokus des Interesses.

Auch Österreich war auf der Messe vertreten: so stellte Novomatic eine Vielfalt von Neuheiten vor. Für den Glücksspielkonzern hat die heurige Messeteilnahme durch die kürzlichen Markteinstiege in Florida, Kalifornien, Michigan und Oklahoma einen besonderen Stellenwert. Der Casinoausrüster APEX gaming technology GmbH nutzte die erstmalige Messeteilnahme zur Kontaktabbauung mit südamerikanischen Kunden. Gefragt war die iDrop, die dem Casinobetreiber auf jedem Spieltisch in Echtzeit Information über die vom Croupier abgelegten Geldbeträge in die Dropbox gibt und damit Manipulationen ausschließt.

Zwtl.: Hoher Einsatz bei Marktbearbeitung

"Die Bearbeitung des US-Glücksspielmarktes erfordert ein Eingehen auf die lokalen Besonderheiten. Die Glücksspielgesetzgebung weicht in den einzelnen Bundesstaaten voneinander ab. Zusätzlich sind Bestimmungen auf Bundesebene zu erfüllen und eine US-weite Glücksspiellizenz gibt es nicht", so Thaler. Auch innerhalb eines Bundesstaates sind eigene Lizenzen für von Indianerstämmen betriebene Casinos erforderlich. Entsprechend der riesigen Marktgröße sind für den US-Markteinstieg erhebliche finanzielle und personelle Ressourcen erforderlich. Im hochkompetitiven US-Markt zählt das Außergewöhnliche. Die Erreichbarkeit in den USA ist für Serviceanfragen ein Muss.

Zwtl.: Trends

Online Gaming entwickelt sich langsam und wurde seit kurzem eingeschränkt in Nevada, Massachusetts und New Jersey legalisiert. Sportwetten soll sich in Zukunft zum Big Business entwickeln und Poker überholen. Die beiden Casino-Mogule Steven Wynn/CEO Wynn Resorts und Sheldon Adelson/CEO Las Vegas Sands Corp. sind keine Befürworter des Online Spiels. Morgan Stanley rechnet in sechs Jahren mit einem 5,2 Mrd. USD iGame Umsatzvolumen und geht von der optimistischen Annahme von 20 Bundesstaaten aus, die Internetgaming bis dahin legalisieren.

Herausragendes Entertainment ist ausschlaggebend für den Casinobesuch, was auch relative Wettbewerbsvorteile gegenüber Wettbewerbern schafft. Die Entertainment City Las Vegas ist die Benchmark der Branche. MGM Las Vegas erzielt bereits 70% seines Umsatzes außerhalb des Casinos, und zwar mit Übernachtungen, Spas, Clubs, Restaurants, Shops und Shows. Im zuletzt von Wynn Resorts gebauten Hotel Wynn stehen 1,1 Mrd. USD Nongaming-Einnahmen 850 Mio. USD Casinoeinnahmen gegenüber. Das Ansprechen der 'Millenials' zur Verjüngung der Casinobesucher als attraktive Zielgruppe erfordert ein gezieltes Eingehen auf deren Bedürfnisse. Diese 82 Mio. umfassende Zielgruppe der 18 bis 35 Jährigen hat andere Werte als die dominierenden 'Boomer' der 50+ Altersgruppe. Sie haben keine Markenloyalität und sind erlebnisorientiert. Alle an Gaming Interessierten Millenials sind mobil und durch soziale Medien vernetzt. Die Attraktivität eines Angebotes im Netz wird in wenigen Sekunden entschieden.

Das Casino der Zukunft soll nach den Vorstellungen von Experten eine riesige, offene einsichtige Erlebniswelt auf mehreren Ebenen sein, mit Lounges und Spielgerätekonfigurationen, die soziale Interaktionen ermöglichen. Weitere Elemente werden z.B. große Bildschirmwände, das Spielen in einer großen Arena, 'Remote Play' auf mobilen Geräten, der Einsatz von "Kellnerdrohnen" u.v.m. sein. "Österreichische Anbieter werden mit ihren innovativen Lösungen auch bei der Gestaltung der Casino-Erlebniswelt der Zukunft an vorderster Front dabei sein", so Thaler abschließend. (BS)

Rückfragehinweis:

AußenwirtschaftsCenter Los Angeles
Dr. Rudolf Thaler
losangeles@wko.at

Die Schweizer Casinos 2013 im Zahlenspiegel

Deutschschweiz prozentual schwach

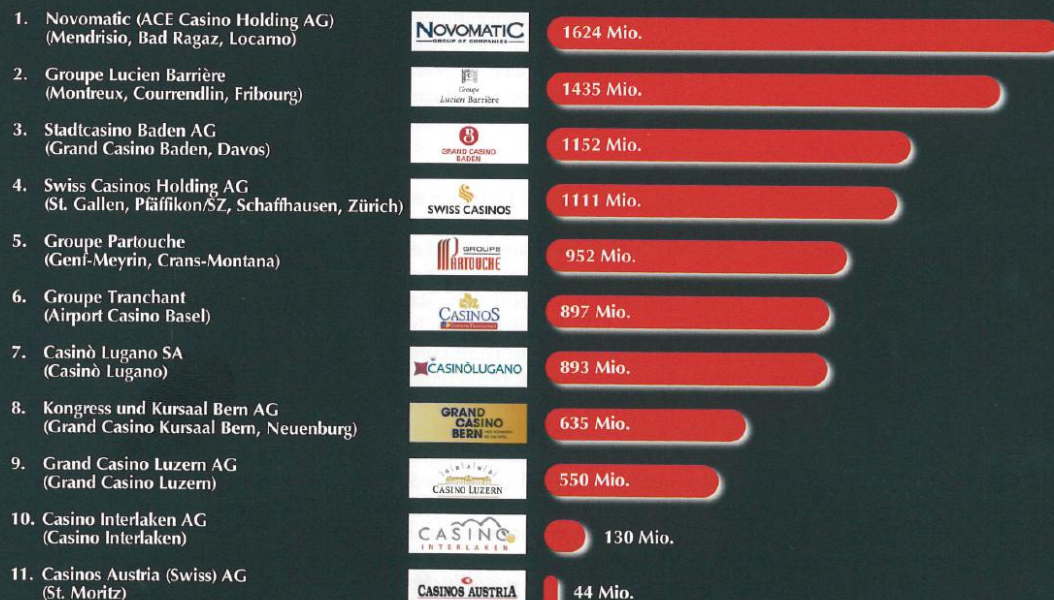
Die Schweizer Casinos sind weiterhin auf Talfahrt. Abgesehen von den beiden neuen Casinos Neuenburg und Zürich – die beide noch nicht zum Drei-Jahres-ranking zählen – hat 2013 einzig der Tabellenletzte Davos ein Plus zu verzeichnen! Dies zeigt auf, wie stark die Schweizer Casinos zu kämpfen haben. Ohne die beiden Neulinge haben die übrigen Casinos zusammen erneut mit einem Minus-total von 165,9% gegenüber dem Jahr 2012 mit 162,2% nun im zehnten Jahr erneut einen Einbruch. Auffallend und wie zu erwarten hatten Baden (36,8%) und Pfäffikon (30,2%) 2012/13 die grös-

ten Rückschläge. Eindeutig verursacht durch das neue Casino in Zürich, welches 2013 im ersten ganzen Jahr aber die erhofften 90 Mio. Franken auch nicht erreichten und mit CHF 60 Mio. ein Minus von CHF 121'000 einspielte. Grosse Einbussen hatten 2012/13 auch die beiden ehemaligen Leader Lugano – das sich 2013 etwas erholte – mit 27,1%, Mendrisio (22,8%) sowie Luzern (21,9%) und St. Gallen (21,4%). Die Top 6 der Casinos mit den wenigsten Einbussen waren Interlaken (2,5%), Davos (3,7%), Genf-Meyrin (5,2%), Montreux (6,6%), Bern (10,6%) und St. Moritz (12,0%).

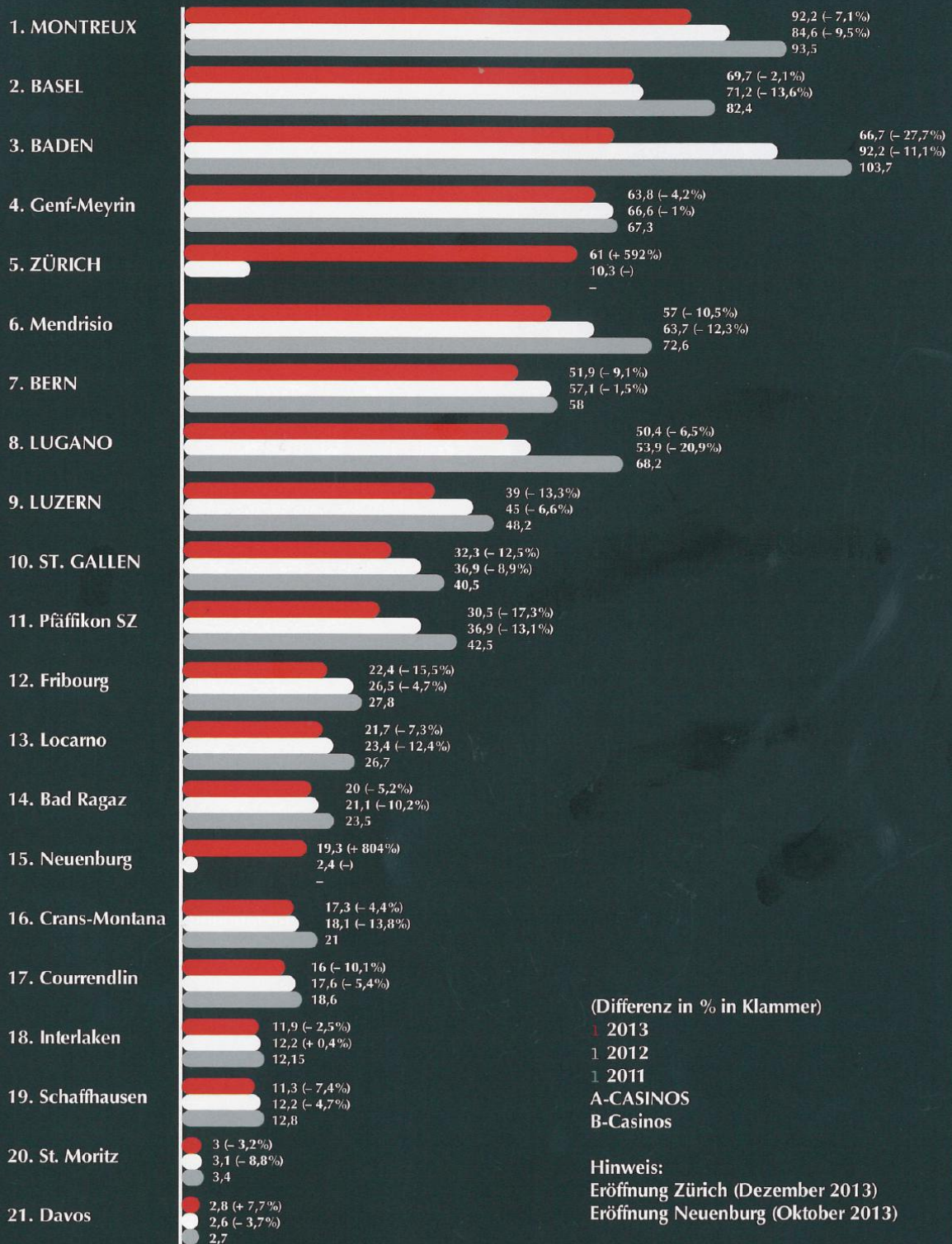
Aus diesem Sextet hatten Interlaken 2012 (0,4%) und 2013 Davos (7,7%) als einzige in den letzten beiden Jahren ein Plus! St. Moritz (–397.339 Franken) und Davos (–204.000 Franken) hatten 2013 jedoch die grössten Minus im Jahresgewinn aller 21 Casinos.

Prozentual haben in den letzten zwei Jahren weiterhin der Kanton Tessin mit lediglich drei Casinos und 129,1 Mio. Franken am meisten Umsatz erreicht gefolgt von der Westschweiz mit sechs Casinos 217,4 Mio. Franken beide vor der Deutschschweiz mit 400,1 Mio. Franken aus 12 Casinos.

BSE-Umsatz nach Gruppen 2003 – 2013 (in CHF)



Schweizer Casinos – Bruttospielertrag (BSE) 2013, 2012 und 2011 in CHF-Millionen



Prof. Johann F. Graf – einziger Europäer im Milliarden-Ranking Gaming

Die Milliardenliste der Glücksspielbranche 2014

Eine jüngste Studie in Forbes führt die ständig wachsende Liste der weltweit über 1600 Milliardäre auf. Bei genauerer Betrachtung der Liste findet man 23 Personen aus der Glücksspielbranche, die zu diesem prestigeträchtigen Kreis gehören. Wenngleich einige aus-

gelassen wurden, nicht zuletzt von den Unternehmen in Privatbesitz – Genting Resorts, und nicht eine Person aus Russland oder Südamerika vertreten ist, zeigt die Liste die enorme Grössenordnung des Self-made-Vermögens und die geografische Verteilung, wobei fast die

Hälfte der Aufstellung aus Milliardären aus Südostasien besteht. Und wenngleich Macao bestrebt war, das Monopol von Stanley Ho durch Aufteilen seiner Lizenzen zu brechen, erzählen seine Frauen und Geschwister auf der Liste eine andere Geschichte.



1. SHELDON ADELSON

Rang: 8
Vermögen:
38 Mrd. USD
Alter: 80
USA

2013 machte Sheldon Adelson durchschnittlich 32 Mio. USD pro Tag über das Jahr, da die Aktien seiner Las Vegas Sands, die mehr wert ist als alle anderen US-Casinounternehmen zusammen, dank der anhaltenden Expansion in Asien weiter stiegen. Herr Adelson gab Pläne auf, ein Euro-Vegas Projekt in Spanien mit einem Volumen von 30 Mrd. USD zu entwickeln, und nimmt nun mit seinem Vermögen den Kampf gegen das Online-Glücksspiel in den USA auf.



2. LUI CHE WOO

Rang: 28
Vermögen:
22 Mrd. USD
Alter: 84
Hongkong

Das Vermögen von Lui Che Woo hat sich in den vergangenen 12 Monaten mehr als verdoppelt, da die Aktien von Galaxy Entertainment in Hongkong einen Höhenflug machten. Das Gebot von 1,1 Mrd. USD für eine Glücksspiellizenz in Macao war ein Geniestreich, nach dem die Marktkapitalisierung von Galaxy auf 40 Mrd. USD kletterte, wobei Galaxy von den sechs Betreibern auf Cotai das grösste Stück Land besitzt. Lui hat zudem Investitionspläne für die Insel Hengqin.



3. PROF. JOHANN F. GRAF

Rang: 186
Vermögen:
7,2 Mrd. USD
Alter: 67
Österreich

Dies ist das erste Jahr, in dem es 10 Österreicher in die Liste der Milliardäre schafften. Prof. Johann Graf ist zurzeit der zweitreichste Bürger Österreichs nach dem Red Bull Eigentümer Dietrich Mateschitz. 2012 stieg der Nettogewinn aus der ordentlichen Geschäftstätigkeit der Unternehmen der Novomatic-Gruppe, deren Eigentümer Prof. Graf ist, um 9,1 Prozent auf 359 Mio. EUR (488 Mio. USD) bei einem Umsatz von 3,2 Mrd. EUR (4.35 Mrd. USD).

Angaben in Mrd. USD: 1. Sheldon Adelson (38), 2. Lui Che Woo (22), 3. Johann Graf (7,2), 4. James Packer (6,5), 5. Pnasy Ho (6,4), 6. Kunio Busujima (4,9), 7. Kirk Kerkorian (4,5), 8. Steve Wynn (3,8), 9. Han Cahng-Woo (3,4), 10. Lawrence Ho (3), 11. Angela Leong (2,8), 12. Elaine Wynn (2,7), 13. Phillip Ruffin (2,5), 14. Manuel Lao Hernandez (2,2), 15. David Chow (1,8), 16. Denise Coates (1,6), 17. Kazuko Okada (1,35), 18. Frank Fertitta, III (1,3), 19. Lorenzo Fertitta (1,3), 20. Chen Lip Keong (1,25), 21. Hajime Satomi (1,1), 22. Ina Chan (1), 23. Lam Fong Ngo (1).

„OTS“, 03.10.2014

Entertainment ist der Wachstumsmotor im Casinobusiness

Utl.: Österreichische Neuheiten bei der weltgrößten Casinomesse in Las Vegas =

Wien (OTS/PWK646) - Die Global Gaming Expo (G2E) ist die weltgrößte Konferenz und Expo der Glückspielindustrie und fand heuer vom 30.9. bis 2.10. in Las Vegas statt. G2E war mit 485 Ausstellern, 27.000 Fachbesuchern und der doppelten Ausstellungsfläche seit Start im Jahr 2001 die größte bisher. Die Umsatzentwicklung in der Casinobranche ist flach, d.h. im Ausgabeverhalten der Spieler ist die Erholung von der Rezession noch nicht angekommen. Am Messeparkett ist die Stimmung aber dennoch optimistisch. "US-Casinos sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor: Sie beschäftigen 1,7 Mio. Mitarbeiter und haben laut American Gaming Association direkte und indirekte wirtschaftliche Auswirkungen in Höhe von 240 Mrd. USD. 58 Mrd. USD werden an Steuern abgeführt", berichtet Rudolf Thaler, österreichischer Wirtschaftsdelegierter in Los Angeles.

Bei der G2E werden Casino-Innovationen einem internationalen Fachpublikum präsentiert, die Monate später auf den Gamefloors zum Einsatz kommen. Slotmaschinen dominierten diesmal das Messeparkett. Geschwungene, größere Screens sind im Kommen, High Definition und neue Themen aus Film und TV. Themen wie Big Data, iGaming und Cyber Security standen im Fokus des Interesses.

Auch Österreich war auf der Messe vertreten: so stellte Novomatic eine Vielfalt von Neuheiten vor. Für den Glückspielkonzern hat die heurige Messeteilnahme durch die kürzlichen Markteinstiege in Florida, Kalifornien, Michigan und Oklahoma einen besonderen Stellenwert. Der Casinoausrüster APEX gaming technology GmbH nutzte die erstmalige Messeteilnahme zur Kontaktabbauung mit südamerikanischen Kunden. Gefragt war die iDrop, die dem Casinobetreiber auf jedem Spieltisch in Echtzeit Information über die vom Croupier abgelegten Geldbeträge in die Dropbox gibt und damit Manipulationen ausschließt.

Zwtl.: Hoher Einsatz bei Marktbearbeitung

"Die Bearbeitung des US-Glückspielmarktes erfordert ein Eingehen auf die lokalen Besonderheiten. Die Glückspielgesetzgebung weicht in

den einzelnen Bundesstaaten voneinander ab. Zusätzlich sind Bestimmungen auf Bundesebene zu erfüllen und eine US-weite Glückspiellizenz gibt es nicht", so Thaler. Auch innerhalb eines Bundesstaates sind eigene Lizenzen für von Indianerstämmen betriebene Casinos erforderlich. Entsprechend der riesigen Marktgröße sind für den US-Markteinstieg erhebliche finanzielle und personelle Ressourcen erforderlich. Im hochkompetitiven US-Markt zählt das Außergewöhnliche. Die Erreichbarkeit in den USA ist für Serviceanfragen ein Muss.

Zwtl.: Trends

Online Gaming entwickelt sich langsam und wurde seit kurzem eingeschränkt in Nevada, Massachusetts und New Jersey legalisiert. Sportwetten soll sich in Zukunft zum Big Business entwickeln und Poker überholen. Die beiden Casino-Mogule Steven Wynn/CEO Wynn Resorts und Sheldon Adelson/CEO Las Vegas Sands Corp. sind keine Befürworter des Online Spiels. Morgan Stanley rechnet in sechs Jahren mit einem 5,2 Mrd. USD iGame Umsatzvolumen und geht von der optimistischen Annahme von 20 Bundesstaaten aus, die Internetgaming bis dahin legalisieren.

Herausragendes Entertainment ist ausschlaggebend für den Casinobesuch, was auch relative Wettbewerbsvorteile gegenüber Mitbewerbern schafft. Die Entertainment City Las Vegas ist die Benchmark der Branche. MGM Las Vegas erzielt bereits 70% seines Umsatzes außerhalb des Casinos, und zwar mit Nächtigungen, Spas, Clubs, Restaurants, Shops und Shows. Im zuletzt von Wynn Resorts gebauten Hotel Wynn stehen 1,1 Mrd. USD Nongaming-Einnahmen 850 Mio. USD Casinoeinnahmen gegenüber. Das Ansprechen der 'Millenials' zur Verjüngung der Casinobesucher als attraktive Zielgruppe erfordert ein gezieltes Eingehen auf deren Bedürfnisse. Diese 82 Mio. umfassende Zielgruppe der 18 bis 35 Jährigen hat andere Werte als die dominierenden 'Boomer' der 50+ Altersgruppe. Sie haben keine Markenloyalität und sind erlebnisorientiert. Alle an Gaming Interessierten Millenials sind mobil und durch soziale Medien vernetzt. Die Attraktivität eines Angebotes im Netz wird in wenigen Sekunden entschieden.

Das Casino der Zukunft soll nach den Vorstellungen von Experten eine riesige, offene einsichtige Erlebniswelt auf mehreren Ebenen sein, mit Lounges und Spielgerätekonfigurationen, die soziale Interaktionen ermöglichen. Weitere Elemente werden z.B. große

Bildschirmwände, das Spielen in einer großen Arena, 'Remote Play' auf mobilen Geräten, der Einsatz von "Kellnerdrohnen" u.v.m. sein. "Österreichische Anbieter werden mit ihren innovativen Lösungen auch bei der Gestaltung der Casino-Erlebniswelt der Zukunft an vorderster Front dabei sein", so Thaler abschließend. (BS)

~

Rückfragehinweis:

AußenwirtschaftsCenter Los Angeles
Dr. Rudolf Thaler
losangeles@wko.at

~

„Salzburger Nachrichten, online“, 03.10.2014

| KOPF DES TAGES

Johannes Hahn: Vom Regionalpolitiker zur Nachbarschaftspolitik

Von Apa | 03.10.2014 - 07:36 | aktualisiert: vor 0 Minuten | [Kommentieren](#)

Für Johannes Hahn heißt es wieder einmal Neuland zu betreten - und nicht nur, weil der 56-Jährige in der neuen EU-Kommission für Erweiterungsverhandlungen zuständig ist. Schließlich ist diese Aufgabe neu für den bisher für Regionalpolitik zuständigen Kommissar. Allerdings ist der gebürtige Wiener an Wendungen in seiner Karrierelaufbahn durchaus gewohnt.



Schließlich war der studierte Philosoph als Novomatic-Vorstand doch bereits für Glücksspiel verantwortlich, betreute die stets kriselnde Wiener ÖVP als Parteiohmann und hatte auf nationaler Ebene die Wissenschaftsagenden unter den beiden SPÖ-Kanzlern Gusenbauer und Faymann über, bevor er nach Brüssel wechselte. Dort verbleibt er nun auch in der neuen Kommission von Jean-Claude Juncker.

Geboren wurde Johannes Hahn am 2. Dezember 1957 in Wien. Nach seiner Matura im Jahr 1976 begann er zunächst ein Jusstudium, schwenkte dann jedoch um auf Philosophie. Der Titel seiner 1987 an der Uni Wien eingereichten Dissertation: "Perspektiven der Philosophie heute - dargestellt am Phänomen Stadt". 30 Jahre später sollte ihm dieses Werk eine schwere Amtskrise bescheren, warf der "Plagiatjäger" Stefan Weber dem damaligen Wissenschaftsminister doch vor, in seiner Dissertation "absolut schlampig gearbeitet" und "seitenweise abgeschrieben" zu haben. Nach einer Prüfung verzichtete die Universität Wien aber auf die Einleitung eines Plagiatprüfungsverfahrens, weil Hahn nie fremdes geistiges Eigentum als sein eigenes ausgegeben habe.

Aufstieg samt Spitznamen

Ungeachtet des philosophischen Hintergrunds startete Hahn seine politische Laufbahn bereits in den 1970er-Jahren und fungierte zwischen 1980 und 1985 als Landesobmann der Jungen ÖVP Wien. 1992 stieg Hahn samt Spitznamen

"Gio" zum Landesgeschäftsführer der Partei auf und blieb in dieser Funktion bis 1997. Ein Jahr zuvor war er ins Wiener Stadtparlament eingezogen. 2003 übernahm er schließlich für die ÖVP den nicht amtsführenden Stadtrat. Mit der Angelobung auf diese Funktion verabschiedete er sich von seinem Brotberuf beim Spielautomatenkonzern Novomatic, bei dem er es zuletzt bis zum Vorstandsvorsitzenden gebracht hatte.

Dafür ging es auf der politischen Karriereleiter weiter, löste Hahn 2005 doch Alfred Finz an der Spitze der Wiener ÖVP ab. Als Spitzenkandidat bei der Gemeinderatswahl im gleichen Jahr eroberte er für seine Partei den zweiten Platz von der FPÖ zurück, blieb aber bestenfalls auf Rufweite zur SPÖ. Für den Ruf nach Brüssel trat Hahn 2009 dann die Landesparteführung an Christine Marek ab.

Zuvor war Hahn aber noch in die Bundesregierung gewechselt. Als Minister musste er sich 2007 gleich nach seinem Amtsantritt als Krisenfeuerwehr betätigen und die Quotenregelung für das Medizinstudium auf EU-Ebene verteidigen. Im Uni-Bereich wurden gegen seinen Widerstand die Studiengebühren von SPÖ, Grünen und FPÖ de facto abgeschafft, was zu einem Ansturm auf die Unis führte. Zugleich war der dem liberalen ÖVP-Flügel zugerechnete Hahn gesuchter Gesprächspartner bei diversen Bildungsreformen.

Für die EU-Kommission Barroso II zog es den einstigen Regionalpolitiker Hahn dann in die Regionalpolitik - auf europäischer Ebene. Anders als sein österreichischer Kommissionsvorgänger Franz Fischler blieb Hahn hierbei zurückhaltend und mischte sich nur selten in heimische Debatten ein. Nach kurzem Zögern nominierte die Regierung Faymann Hahn nun erneut als österreichischen Kommissar.

Sein künftiger Chef Jean-Claude Juncker teilte dem Wiener die Bereiche Europäische Nachbarschaftspolitik und Erweiterungsverhandlungen zu. In Zeiten möglicher Spaltungen bestehender EU-Mitgliedsländer und Interessenten wie der Ukraine ist das keine Aufgabe ohne Risiko für den einstigen Glücksspielkonzernchef.

„www.automatenmarkt.de“, 02.10.2014

02.10.2014

Führungswechsel bei Novomatic



Harald Neumann ist neuer Vorstandsvorsitzender der Novomatic AG.

Harald Neumann ist seit dem 1. Oktober neuer Vorstandsvorsitzender der Novomatic AG. Der 52-Jährige folgt Dr. Franz Wohlfahrt nach, der sein Amt Ende September aus persönlichen Gründen aufgegeben hatte.

Der neue Vorstandsvorsitzende kommt aus dem Konzern. Er leitete zuletzt drei Jahre lang die Austrian Gaming Industries (AGI), die Novomatic

Produktionstochter für Automaten. Von 2006 bis 2011 war Neumann Chef der Sicherheitsfirma G4S und davor Geschäftsführer des österreichischen Bundesrechenzentrums.

In einem Interview mit dem in Wien erscheinenden "Wirtschaftsblatt" skizzierte Neumann den Schwerpunkt seiner Arbeit in den nächsten Monaten. Dazu gehören die Abwendung eines in Österreich diskutierten Verbots des "kleinen Spiels", der Aus- und Umbau der Spielbanken im Prater und in Bruch, die Erhöhung der Marktanteile in Europa sowie der Ausbau des Online Gamings. Zugleich will der Vorstandsvorsitzende aber auch deutliche Zeichen im Bereich der sozialen Verantwortung setzen. Er kündigte ein eigenes Budget für Sozialprojekte im Hause Novomatic an.

Magister Harald Neumann ist verheiratet und hat vier Kinder.

„ÖSTERREICH“, 02.10.2014

Novomatic hat neuen Chef

WECHSEL

Gumpoldskirchen. Mit 1. Oktober hat Harald Neumann (52) das Ruder beim Glücksspielkonzern Novomatic übernommen. Er tritt die Nachfolge von Franz Wohlfahrt an, der sich nach fast elf Jahren von der Unternehmensspitze zurückzieht. Neumann wird den Expansionskurs fortsetzen. Die ge-



Harald Neumann.

planten Casinos in Bruck/Leitha und im Wiener Prater sollen rasch in Betrieb gehen, wenn die Lizenzen rechtskräftig sind. Beim Automatenspiel sieht Neumann „die Bewusstseinsbildung, dass ein Verbot keine Lösung ist, als eine meiner Hauptaufgaben“.

„www.rnz.de“, 02.10.2014

Lothar Binding besuchte eine Weinheimer Spielhalle

Der SPD-Bundestagsabgeordnete will die Branche "verstehen lernen".

02.10.2014, 06:00



Ob er gewonnen hat? Lothar Binding "testet" einen Spielautomaten. Foto: Kreutzer

Von Stephanie Kuntermann

Weinheim. Draußen ein trostloses Gewerbegebiet, drinnen Teppichboden, aus dem kein Reinigungsmittel mehr den mächtigen Geruch nach kaltem Zigarettenrauch herausbekommt. Darauf steht der "Crown Slant", ein quadratischer Automat mit zwei Bildschirmen, bunten Spielen in Mittelalter- oder Ägypten-Aufmachung oder dem Klassiker "Sizzling Hot". Man drückt einen Knopf, das Spiel beginnt: Gewonnen hat man, wenn mehrere gleiche Obstsorten in einer Reihe stehen.

"Man muss um Geld spielen, der Automat akzeptiert keine Karten", erklärt Oliver Kuhn. Er arbeitet bei "Extra-Games Entertainment" in Pfullendorf, einer Tochter des Automatenherstellers "Löwen-Entertainment" in Bingen. In die Weinheimer Spielhalle "Novolino" hat ihn gestern der Besuch von Lothar Binding geführt. "Ich will die Branche verstehen lernen, mir ein Bild machen", sagt der SPD-Bundestagsabgeordnete und fängt damit erstmal am Gerät an.

Der "Crown Slant" ist einer von 36 Automaten, die der Hallenbetreiber vom Hersteller mietet. Dafür zahlt er jeden Monat pro Maschine 200 Euro und zusätzlich bei Neuanschaffungen eine Sonderzahlung. "Nicht zu vergessen die Personalkosten", listet Stefan Bauer auf, Präventionsbeauftragter von "Extra Games": Fünf Vollzeit- und zwei Teilzeitkräfte arbeiten im "Novolino", das täglich von 6 bis 24 Uhr geöffnet hat; zwischen 80 und 100 Besucher kommen jeden Tag.

Und dann die Steuern: 18 Prozent Vergnügungssteuer führt der Betrieb an die Stadt Weinheim ab, das sind jeden Monat zwischen 15.000 und 20.000 Euro. Die Halle arbeitet mit Konzession, darauf heben Bauer und seine Mitstreiter immer wieder ab, wollen sich abgrenzen gegen die Grauzone aus Kriminalität und Illegalität, die die Branche in Verruf gebracht hat. Also: kein Alkohol, nur zugelassene Geräte, Ausweiskontrollen und Überprüfungen, ob jemand Hausverbot oder eine "Selbstsperre" über sich verhängt hat.

Die Runde ist jetzt beim Thema Spielsucht: 0,5 bis 1,2 Prozent aller Personen, die regelmäßig spielen, sagt Daniel Henzgen von "Löwen Entertainment", seien "gefährdet". Die Mitarbeiter würden geschult, solche Gäste zu identifizieren, Psychologen würden regelmäßig kommen und Spielsüchtige wenn nötig direkt zur Beratungsstelle bringen: "Wir machen einen erheblichen Aufwand für einen verschwindend geringen Teil der Spieler", sagt Henzgen.

Neben dem Verständnis, um das die Spiele-Hersteller bitten, geht es ihnen auch darum, auf eine für sie kostenträchtige Neuregelung aufmerksam zu machen. Bis zu einem Stichtag in drei oder vier Jahren müssten bundesweit alle 265.000 Geräte ausgetauscht werden, berichtet Jutta Keinath vom Automatenverband "Forum" in Berlin: "Das sind enorme Investitionen, die Fristen sind deutlich zu kurz." Auch hier geht es um Spielsucht: Der Gesetzgeber zielt auf längere Spieldauern, geringere Gewinne und Verluste - 60 statt wie jetzt 80 Euro pro Stunde - und die "Stärkung des Unterhaltungscharakters". Zumindest der ist bei "Sizzling Hot" ausbaufähig: Nach wenigen Augenblicken ist das Spiel beendet.

Binding hat zugehört, zeigt hie und da Verständnis, bekennt aber schließlich: "Ich bin ambivalent."

„www.abendblatt.de“, 01.10.2014

Eintracht und Admiral schließen Sponsorvertrag ab

Fußball-Regionalligist Eintracht Norderstedt und der österreichische Sportwettenanbieter Admiral vereinbaren eine Sponsoringpartnerschaft. Das Unternehmen betreibt in Norderstedt seine bisher einzige deutsche Filiale.

Foto: Christopher Herbst



Admiral Sportwetten und Eintracht Norderstedt besiegeln ihre Partnerschaft. Von links: Jack Ellerbrock (Leiter Filiale in Norderstedt), Thomas Hochmuth (zweiter Vorsitzender Eintracht Norderstedt), Eddy Münch (Sponsoring-Koordinator) und Nicolas Karasch (Agentur TeamEinsNull)

Norderstedt. Seit März ist der österreichische Wettanbieter Admiral in Schleswig-Holstein aktiv – genauer gesagt in Schleswig-Holstein, wo das Unternehmen in Norderstedt an der Segeberger Chaussee seine bisher einzige Filiale betreibt. In Nachbarschaft also zur Eintracht; und so kamen Admiral und der Fußball-Regionalligist aus Garstedt, vertreten durch seinen Sponsoring-Koordinator Eddy Münch, vor einigen Monaten ins Gespräch über eine mögliche Zusammenarbeit. Diese wurde nun mit einer Vertragsunterschrift erfolgreich zum Abschluss gebracht.

"Ich freue mich, dass wir einen Partner wie Eintracht Norderstedt gefunden haben", sagte Nicolas Karasch, Geschäftsführer der Agentur TeamEinsNull, die Admiral in Deutschland vertritt. Der Wettanbieter unterstützt bereits Proficlubs wie Rapid Wien, Sturm Graz oder Hannover 96, ist zudem Namenspatron der österreichischen Basketball-Bundesliga.

Vorerst läuft der Vertrag über ein Jahr mit einer

beidseitigen Option. Zum Paket gehören unter anderem Bandenwerbung im Edmund-Plambeck-Stadion und zwei Plakatwände.

„APA“, 01.10.2014

APA0027 5 WI 1055

Mi, 01.Okt 2014

Glücksspiele/Novomatic/Niederösterreich/Interview

Neuer Novomatic-Chef setzt Expansion fort

Utl.: Intensive "Bewusstseinsbildung" gegen ein Glücksspielverbot - Casinos im Prater und in Bruck/Leitha rasch in Betrieb nehmen - Zukäufe in Spanien und Großbritannien - (Thomas Karabaczek/APA) - BILD

Gumpoldskirchen (APA) - Am 1. Oktober übernimmt Harald Neumann (52) das Ruder beim Glücksspielkonzern Novomatic. Neumann hat sich viel vorgenommen, von Lobbying gegen das Glücksspielverbot über den Um- und Neubau der Casinos im Prater und in Bruck/Leitha sowie die Ausweitung des Geschäfts in Großbritannien und Spanien bis zu mehr sozialer Verantwortung seiner Firma. Anlässlich des Jobantritts sprach er mit der APA.

APA: Herr Neumann, Sie haben zwei Casinolizenzen gewonnen, für den Prater in Wien und für Bruck/Leitha in Niederösterreich. Sobald diese rechtskräftig sind, was sind Ihre Pläne?

Neumann: Wir dürfen laut Lizenz an den Standorten jeweils 350 Automaten und zehn Live-Tische aufstellen - das gilt für alle drei neuen Lizenzen, auch für unseren Marktbegleiter im Palais Schwarzenberg. Im Prater haben wir jetzt 450 Automaten, in der ersten Phase müssen wir daher dort nicht zubauen. Wir wollen drei bis sechs Monate nachdem die Lizenz offiziell zugestanden wurde starten. Nach 12 bis 18 Monaten Einspielzeit werden wir uns das anschauen und dann Überlegungen für eine Erweiterung anstellen. Das Ziel ist sicherlich, im Prater größer zu werden, um die tatsächliche Nachfrage decken zu können. In Bruck ist es schwieriger, weil das Projekt auf der grünen Wiese entsteht. Hier werden wir ab der rechtskräftigen Lizenzerteilung 12 bis 18 Monate brauchen, bis wir starten können.

APA: Waren Ihre ursprünglichen Pläne nicht viel größer?

Neumann: In Wien sah unser ursprüngliches Konzept 850 Automaten und wesentlich mehr als zehn Live-Tische vor. Auch Bruck wird nun zunächst kleiner, als wir geplant hatten. Wir werden uns aber selbstverständlich an die Vorgaben der Konzession halten.

APA: Bisher gab es in Wien ein Casino, künftig sind es drei von unterschiedlichen Betreibern. Wie scharf wird die Konkurrenzsituation?

Neumann: Ich glaube, dass man nicht von Konkurrenten sprechen kann. Es muss eine sehr starke Zusammenarbeit geben, insbesondere bei den Spielersperren. Denn es muss ja sichergestellt sein, dass ein gesperrter Spieler nicht in einem anderen Casino weiter spielen kann. Bisher gab es nur einen Monopolisten, da war das nicht notwendig. Da werden wir entsprechende Initiativen starten.

APA: Planen Sie eine Spielerdatenbank?

Neumann: Es wird keine Datenbank geben, sondern einen Austausch über Spieler, über die Sperren verhängt wurden. Die Daten bleiben im einzelnen Unternehmen. Andere Länder machen uns das schon vor.

APA: Wie reagieren Sie auf das in Wien politisch diskutierte Verbot für das kleine Glücksspiel, also Spiele am Automaten, ab 1. Jänner 2015?

Neumann: Wir haben mehrere Gutachten, die uns bestätigen, dass wir auf Rechtssicherheit vertrauen und unsere Lizenzen bis zum Ende ausnutzen dürfen. In Wien gibt es rund 2.000 Automaten. Wir betreiben davon in den Admiral Wettbüros rund 1.000, deren Lizenzen teilweise bis zu 2017 laufen. Wir sind sehr optimistisch, dass es für die Zeit ab dem 1. Jänner 2015 im Sinne aller eine positive Lösung geben wird. Aber alles am 1. Jänner 2015 abzdrehen geht nicht so einfach, es hängen auch sehr viele Arbeitsplätze daran.

APA: Verstehen Sie den Wunsch mancher Politiker, das Spiel mit Automaten zu verbieten?

Neumann: Die Bewusstseinsbildung, dass ein Verbot keine Lösung ist, sehe ich als eine meiner Hauptaufgaben. Ich habe dazu auch schon Gespräche mit Politikern geführt. Der Großteil weiß, dass ein Verbot keine Lösung ist. Die einzige Lösung ist eine klare, strenge Regulierung mit Spieler- und Jugendschutz, wie es das in Oberösterreich und Niederösterreich gibt. Unsere Rechnung ist: Wenn es keine Lösung gibt, haben wir in Wien bis zu 10.000 illegale Automaten stehen.

APA: Es gibt aber Kritik von Experten, dass gerade das Spiel am Automaten am ehesten süchtig macht.

Neumann: 99,5 Prozent aller Kunden, die bei uns spielen, finden Spaß, Unterhaltung und Spannung. Um die anderen 0,5 Prozent müssen wir uns kümmern, gemeinsam mit den entsprechenden Spielsuchteinrichtungen. Aber wenn man diese 0,5 Prozent zu illegalen Automaten oder ins Internet schickt, hat man überhaupt keine Kontrolle mehr. Sie können dort über ihre Kreditkarte einzahlen was sie wollen.

APA: Aber einige Bundesländer haben das kleine Glücksspiel verboten.

Neumann: Und man hat gesehen: In Oberösterreich (wo das kleine Glücksspiel früher verboten war, Anm.) gab es 3.000 illegale Automaten, was ja einer der Hauptgründe für die Legalisierung war. In Salzburg (wo es weiter verboten bleibt, Anm.) gibt es über 1.200 illegale Automaten und nach unserer Berechnung verdienen die illegalen Betreiber damit jährlich über 45 Mio. Auch wenn ich in Innsbruck durch die Stadt fahre, sehe ich einige Lokale, wo groß drauf steht 'Casino' - obwohl es in Tirol offiziell gar kein Glücksspiel geben dürfte.

APA: Wie geht Ihr Geschäft international weiter?

Neumann: Ein weiteres Großprojekt ist die Erhöhung der Marktanteile in Europa, etwa in Großbritannien und Spanien bis Ende nächsten Jahres sowie der Ausbau des Onlinegamings. Ich schätze, dass wir einen Umsatzzanstieg von ungefähr 70 bis 100 Mio. Euro erreichen, hauptsächlich bei gaming operations (Glücksspiel, Anm.) Wir werden in diesen Ländern doch einiges an operativen Betrieben kaufen. Teilweise haben wir schon konkrete Objekte ins Auge gefasst.

APA: Wie steht Novomatic im internationalen Vergleich?

Neumann: Wir machen etwa 1,8 Mrd. Euro Umsatz. Als integrierter Glücksspielkonzern sind wir der größte der Welt und können ein Casino nicht nur betreiben, sondern auch voll ausstatten. Wir haben zum Beispiel die zweitgrößte Tischlerei in Niederösterreich, machen das ganze Design, wir haben die Informationskette und die Wertschöpfungskette. Bei der Automatenproduktion sind wir wahrscheinlich die größten der Welt, aber das Ranking wechselt mit einzelnen Großprojekten. Unser Heimatmarkt ist Europa, aber wir bemühen uns auch sehr um die USA, wo wir seit zwei Jahren aktiv sind. Und auch Südamerika ist ein guter Markt für uns. Durch die Akquisition von Betware sind wir nun auch ein internationaler Player im Lotteriebuisness und sehen auch hier gute Möglichkeiten unser Geschäft weiter auszubauen.

APA: Gibt es Im Inland noch offene Baustellen?

Neumann: Ein Schwerpunkt ist aus meiner Sicht auch der Ausbau des CSR (Corporate Social Responsibility). Wir wollen unsere soziale Verantwortung stärken. Es wird ein Budget für Sozialprojekte geben, wobei wir Sachleistungen und direkte Unterstützung für sozial schwache Gruppen planen, abhängig vom jeweiligen Projekt. Aber ich bin davon überzeugt, dass es wichtig ist, dass man in diesem Bereich tätig ist.

(Schluss) tsk/miw

WEB <http://www.novomatic.com>

APA0027 2014-10-01/08:00

01.10.2014, 08:10

Neuer Novomatic-Chef setzt Expansion fort



Bild: PEROUTKA Guenther / WB

Harald Neumann ist seit heute Chef des Glücksspielkonzerns **Novomatic**. Er hat sich viel vorgenommen, von Lobbying gegen das Glücksspielverbot über den Um- und Neubau der Casinos im Prater und in Bruck/Leitha bis hin zu mehr sozialer Verantwortung seiner Firma.

APA: Herr Neumann, Sie haben zwei Casinolizenzen gewonnen, für den Prater in Wien und für Bruck/Leitha in Niederösterreich. Sobald diese rechtskräftig sind, was sind Ihre Pläne?

Neumann: Wir dürfen laut Lizenz an den Standorten jeweils 350 Automaten und zehn Live-Tische aufstellen - das gilt für alle drei neuen Lizenzen, auch für unseren Marktbegleiter im Palais Schwarzenberg. Im Prater haben wir jetzt 450 Automaten, in der ersten Phase müssen wir daher dort nicht zubauen. Wir wollen drei bis sechs Monate nachdem die Lizenz offiziell zugestanden wurde starten. Nach 12 bis 18 Monaten Einspielzeit werden wir uns das anschauen und dann Überlegungen für eine Erweiterung anstellen. Das Ziel ist sicherlich, im Prater größer zu werden, um die tatsächliche Nachfrage decken zu können. In Bruck ist es schwieriger, weil das Projekt auf der grünen Wiese entsteht. Hier werden wir ab der rechtskräftigen Lizenzerteilung 12 bis 18 Monate brauchen, bis wir starten können.

Nach Verbot: "10.000 illegale Automaten" in Wien

"Automaten sind die Spielform mit dem höchstem Sucht- und Gefährdungspotenzial"

Waren Ihre ursprünglichen Pläne nicht viel größer?

In Wien sah unser ursprüngliches Konzept 850 Automaten und wesentlich mehr als zehn Live-Tische vor. Auch Bruck wird nun zunächst kleiner, als wir geplant hatten. Wir werden uns aber selbstverständlich an die Vorgaben der Konzession halten.

Bisher gab es in Wien ein Casino, künftig sind es drei von unterschiedlichen Betreibern. Wie scharf wird die Konkurrenzsituation?

Ich glaube, dass man nicht von Konkurrenten sprechen kann. Es muss eine sehr starke Zusammenarbeit geben, insbesondere bei den Spielersperren. Denn es muss ja sichergestellt sein, dass ein gesperrter Spieler nicht in einem anderen Casino weiter spielen kann. Bisher gab es nur einen Monopolisten, da war das nicht notwendig. Da werden wir entsprechende Initiativen starten.

Planen Sie eine Spielerdatenbank?

Es wird keine Datenbank geben, sondern einen Austausch über Spieler, über die Sperren verhängt wurden. Die Daten bleiben im einzelnen Unternehmen. Andere Länder machen uns das schon vor.

Wie reagieren Sie auf das in Wien politisch diskutierte Verbot für das kleine Glücksspiel, also Spiele am Automaten, ab 1. Jänner 2015?

Wir haben mehrere Gutachten, die uns bestätigen, dass wir auf Rechtssicherheit vertrauen und unsere Lizenzen bis zum Ende ausnutzen dürfen. In Wien gibt es rund 2.000 Automaten. Wir betreiben davon in den Admiral Wettbüros rund 1.000, deren Lizenzen teilweise bis zu 2017 laufen. Wir sind sehr optimistisch, dass es für die Zeit ab dem 1. Jänner 2015 im Sinne aller eine positive Lösung geben wird. Aber alles am 1. Jänner 2015 abzdrehen geht nicht so einfach, es hängen auch sehr viele Arbeitsplätze daran.

Verstehen Sie den Wunsch mancher Politiker, das Spiel mit Automaten zu verbieten?

Die Bewusstseinsbildung, dass ein Verbot keine Lösung ist, sehe ich als eine meiner Hauptaufgaben. Ich habe dazu auch schon Gespräche mit Politikern geführt. Der Großteil weiß, dass ein Verbot keine Lösung ist. Die einzige Lösung ist eine klare, strenge Regulierung mit Spieler- und Jugendschutz, wie es das in Oberösterreich und Niederösterreich gibt. Unsere Rechnung ist: Wenn es keine Lösung gibt, haben wir in Wien bis zu 10.000 illegale Automaten stehen.

Es gibt aber Kritik von Experten, dass gerade das Spiel am Automaten am ehesten süchtig macht.

99,5 Prozent aller Kunden, die bei uns spielen, finden Spaß, Unterhaltung und Spannung. Um die anderen 0,5 Prozent müssen wir uns kümmern, gemeinsam mit den entsprechenden Spielsuchteinrichtungen. Aber wenn man diese 0,5 Prozent zu illegalen Automaten oder ins Internet schickt, hat man überhaupt keine Kontrolle mehr. Sie können dort über ihre Kreditkarte einzahlen was sie wollen.

Aber einige Bundesländer haben das kleine Glücksspiel verboten.

Und man hat gesehen: In Oberösterreich (wo das kleine Glücksspiel früher verboten war, Anm.) gab es 3.000 illegale Automaten, was ja einer der Hauptgründe für die Legalisierung war. In Salzburg (wo es weiter verboten bleibt, Anm.) gibt es über 1.200 illegale Automaten und nach unserer Berechnung verdienen die illegalen Betreiber damit jährlich über 45 Mio. Auch wenn ich in Innsbruck durch die Stadt fahre, sehe ich einige Lokale, wo groß drauf steht 'Casino' - obwohl es in Tirol offiziell gar kein Glücksspiel geben dürfte.

Wie geht Ihr Geschäft international weiter?

Ein weiteres Großprojekt ist die Erhöhung der Marktanteile in Europa, etwa in Großbritannien und Spanien bis Ende nächsten Jahres sowie der Ausbau des Onlinegamings. Ich schätze, dass wir einen Umsatzanstieg von ungefähr 70 bis 100 Mio. Euro erreichen, hauptsächlich bei gaming operations (Glücksspiel, Anm.) Wir werden in diesen Ländern doch einiges an operativen Betrieben kaufen. Teilweise haben wir schon konkrete Objekte ins Auge gefasst.

Wie steht Novomatic im internationalen Vergleich?

Wir machen etwa 1,8 Milliarden Euro Umsatz. Als integrierter Glücksspielkonzern sind wir der größte der Welt und können ein Casino nicht nur betreiben, sondern auch voll ausstatten. Wir haben zum Beispiel die zweitgrößte Tischlerei in Niederösterreich, machen das ganze Design, wir haben die Informationskette und die Wertschöpfungskette. Bei der Automatenproduktion sind wir wahrscheinlich die größten der Welt, aber das Ranking wechselt mit einzelnen Großprojekten. Unser Heimatmarkt ist Europa, aber wir bemühen uns auch sehr um die USA, wo wir seit zwei Jahren aktiv sind. Und auch Südamerika ist ein guter Markt für uns. Durch die Akquisition von Betware sind wir nun auch ein internationaler Player im Lotteriebusiness und sehen auch hier gute Möglichkeiten unser Geschäft weiter auszubauen.

Gibt es Im Inland noch offene Baustellen?

Ein Schwerpunkt ist aus meiner Sicht auch der Ausbau des CSR (Corporate Social Responsibility). Wir wollen unsere soziale Verantwortung stärken. Es wird ein Budget für Sozialprojekte geben, wobei wir Sachleistungen und direkte Unterstützung für sozial schwache Gruppen planen, abhängig vom jeweiligen Projekt. Aber ich bin davon überzeugt, dass es wichtig ist, dass man in diesem Bereich tätig ist.

Das Interview führte Thomas Karabaczek/APA

„www.friedlnews.com, 01.10.2014

Novomatic to Launch Activities under new Licenses in 3-6 Months from Allocation

Published: October 1, 2014; 20:00 · (FriedlNews)

 **Premium Content**

Listed gambling group Novomatic wants to launch the activities under the freshly obtained three licenses in 36 months from the official allocation of the licenses and will consider expansion after a further 12-18 months, CEO Harald Neumann told APA in an interview.

► Mehr Rechtssicherheit für Sportwetten Anbieter in Deutschland?

30. September 2014 / Danny



Das Sportwetten Geschäft scheint momentan in Deutschland weiterhin undurchsichtig zu bleiben. Die 20 Sportwetten Lizenzen sollten bereits seit einigen Tagen vergeben werden. **Bei der Sportwetten Lizenzvergabe wurden jedoch einige große Anbieter wie [Bet365](#) oder [Tipico](#) nicht berücksichtigt.** Dies zog einige Klagen nach sich. Aufgrund der Klagen gegen den Vergabeprozess wurde nun ein sogenannter

Hängebeschluss bewirkt. Dies führt wiederum dazu, dass die Vergabe vorerst auf Eis gelegt wurde.

Da für viele Wettanbieter die Situation in Deutschland nicht mehr tragbar ist, geht man nun geschlossen dagegen vor. Man möchte von einer zentralen Stelle die Bedürfnisse der Wettanbieter vertreten. Um dieses Unterfangen in die Tat umzusetzen, wurde vor einigen Tagen der **deutsche Sportwettenverband ins Leben gerufen**. Neben der **Rechtssicherheit für Wettanbieter** möchte man auf diesem Weg gegen Spielmanipulation, Spielsucht und einem Schwarzmarkt vorgehen. Als Vorbild dient hierbei Dänemark. Auch in der Politik kommt diese Vorgehensweise sehr gut an. So sieht z. B. Peter Ramsauer (CSU, Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft und Energie) die Gründung eines deutschen Sportwettenverbandes im Kampf gegen illegales Glücksspiel und Spielsucht als klare Bereicherung.

Doch wer verbirgt sich eigentlich hinter dem deutschen Sportwettenverband. **Zu den Gründungsmitgliedern zählen Admiral, [Bet365](#), [Betfair](#), [Betterbet](#), [Cashpoint](#), [Deutsche Sportwettengesellschaft](#), [Happybet](#), [Mybet](#), [Ladbrokes](#), [Stanley-bet](#) und [Tipico](#).** Somit sind auch einige Sportwetten Anbieter, die keine der 20 heiß begehrten Sportwetten Lizenzen für Deutschland erhalten haben, dabei. Um in den Verband aufgenommen zu werden, müssen die Mitglieder einige Voraussetzungen erfüllen. In erster Linie muss man über eine **Lizenz für Sportwetten in Schleswig-Holstein** verfügen. Sollte dies nicht der Fall sein, muss man zumindest in der letzten Runde des bundesweiten Sportwetten-Konzessionsverfahrens vertreten sein. Darüber hinaus müssen alle Mitglieder bereits Wettsteuern in Deutschland zahlen.

Peter Harry Carstensen, ehemaliger Ministerpräsident Schleswig-Holstein äußerte sich wie folgt zum Sportwettenverband: „Endlich kommt es dazu, dass es einen Verband gibt, dass sich Sportwettenanbieter zusammenschließen und mit einer Stimme sprechen. Im Moment ist der Glücksspielstaatsvertrag ein Schutz für ein Monopol für einige, die schon früher in Deutschland Glücksspiel angeboten haben. Wenn der neue Verband dazu führt, dass wir dabei ein paar Schritte vorwärts kommen, dann ist das gut so.“

Das es mit der **Regulierung des Glücksspielmarktes** funktionieren kann, wurde eindrucksvoll in Dänemark unter Beweis gestellt. Dort werden etwa 90 Prozent des Marktes reguliert. Nur ein kleiner Teil geht in Schwarzmärkten verloren. In Deutschland sind es hingegen 43 Prozent der Wetten, die dem Schwarzmarkt zum Opfer fallen. Verbandsgeschäftsführer Peter Reinhardt nahm wie folgt Stellung: „Wir können einfach nicht so gute Quoten wie die Konkurrenz anbieten, weil die Besteuerung derzeit Wetten in Deutschland quasi doppelt so teuer macht.“

„www.legal-glucksspiel-deutschland.de“, 30.09.2014

Neue Allianz der Sportwetten-Portale

30/09/2014

Der DSWV, der Zusammenschluss von Sportwett-Angeboten, sorgt für Aufregung. Mit gemeinsamer Kraft wollen die Anbieter für die baldige Regulierung des deutschen Sportwetten-Marktes eintreten.

Fast alle großen Namen der Branche haben sich zusammengefunden, um gemeinsam für eine baldige Regulierung in Deutschland durch deutsche Sportwetten-Konzessionen einzutreten. Im DSWV, dem Deutschen Sportwetten Verband, verbünden sich sowohl deutsche Sportwetten-Portale wie Admiral, Mybet und die Telekom-Tochter Deutsche Sportwettengesellschaft, als auch europäische Marken wie Happybet, Ladbrokes, Stanleybet, Tipico, Bet365, Betfair, Betterbet und Cashpoint. Alle Mitglieder haben bereits eine Konzession aus Schleswig-Holstein oder sind in der Endrunde des Konzessionsverfahren für die deutschen Lizenzen. Der Prozess liegt aber gerade auf Eis.

Ziel des DSWV ist die Bekämpfung von Spielmanipulation, Spielsucht und Schwarzmarkt. Der DSWV setzt sich hierfür für ein Ende der zur Zeit herrschenden Rechtsunsicherheit durch die schnellstmögliche rechtssichere Regulierung von Sportwetten in Deutschland ein und drängt auch auf eine Befreiung vom Staatsmonopol.

Unterstützer fand der Verband in den Reihen der Politik. Peter Ramsauer (CSU), Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft und Energie im Deutschen Bundestag, äußerte zum Anlass der DSWV-Gründung: "Der Verband ist eine Bereicherung. Denn wir brauchen starke Verbündete im Kampf gegen illegales Glücksspiel und Spielsucht." Ebenso positiv begrüßte FDP-Vize Wolfgang Kubicki den neuen DSWV: "Der Druck [auf die Politik] muss erhöht werden. Sonst wird es keine Bewegung geben. Je mehr sich gemeinsam aus der Branche melden, umso besser ist es."

„Kurier“ 30.09.2014

Ein Heimsieg zur Einweihung: BC Viennas Hallen-Premiere

VON CHRISTINA PERTL

Basketball.

Die Wiener spielten erstmals im neuen Admiral Dome und schlugen prompt Traiskirchen 85:82.

Fast beschaulich sieht er aus, der graue Pavillon mit den Bäumen davor und dem kleinen Tondächlein an der Spitze. Wären da nicht die vielen Menschen, die an diesem lauen Herbstabend die Stufen hinauf in das Gebäude nehmen, die zwei weißen LKWs vor dem Eingang und natürlich die Musik, die aus dem Inneren wummert – es könnte ein ganz gewöhnlicher Montagabend in Favoriten sein.

Ist es aber nicht. Weiht doch BC Vienna gegen Traiskirchen an diesem Montag seine neue Basketball-Halle ein und beendet damit endgültig das Kapitel der Behelfsunterkunft Stadthalle. „Woll’ ma uns nicht zuerst einen Platz suchen?“, sagt ein junger Mann im grünen Kapuzenpulli zu seinem Freund mit der kurzgeschorenen Frisur, der auf die Getränkeausgabe zusteuert. „Na gut“, sagt der und stellt zehn Sekunden später fest, dass die Eile seines Kollegen völlig umsonst war. 30 Minuten vor Anpfiff sind im achteckigen Pavillon, der seit der Renovierung Admiral Dome heißt, noch viele Plätze frei. Die Schuhe der Spieler, die sich gerade aufwärmen, quietschen über das nagelneue Parkett. Nicht nur die Zuschauer, die die Halle betreten, auch die Sportler sehen neugierig in die Runde.

Gelungener Aufputz

„Eine wunderschöne Halle“, sagt Neno Asceric. Der ehemalige Teamchef und Ex-Trainer der Wiener scheint vom neuen Ort des Basketball-Geschehens überzeugt. Neuer Holzboden, neue Körbe, neue Sitze, grelles Neonlicht und ein DJ-Pult. Nur die alte Holzdecke erinnert



Und drin: Jason Detrick (in Weiß) warf 23 Punkte für BC Vienna bei der Premiere in der neuen Halle

noch an die ehemalige Heimstätte der hotVolleys, das Budocenter. Noch ist nicht alles eingespielt. Zusätzliche Tische für Journalisten und Fotografen werden herbeigebracht. Klub-Manager Petar Stazic-Strbac weist noch einer der Cheerleaderinnen den richtigen Weg.

Um 19.05 Uhr beginnt es dann mit dem Anpfiff: das neue Kapitel der Vereins-

geschichte. Die rund 800 Zuschauer, die gekommen sind, bekommen eine flotte Partie zu sehen. Die Stimmung ist gut, auch bei den zahlreichen Traiskirchen-Fans in der Halle. Als die Wiener die sicher geglaubte Partie trotzdem fast noch aus der Hand geben, hält es keinen Zuschauer mehr auf dem Sitz. Am Ende macht BC Vienna mit dem zweiten

Saisonserfolg (85:82) aber den Eröffnungstag perfekt.

„Es war ein überwältigendes Gefühl“, sagte Stjepan Stazic, der in der zweiten Hälfte im Dauereinsatz war, nach der Zitterpartie. Auch sein Bruder, Klub-Manger Petar, war mit der Heimpremiere vollauf zufrieden: „Der zweite Traum ist in Erfüllung gegangen.“ Der erste war der Meistertitel 2013.

MICHAEL FILIPPONIS, DIENER

	Mio. EUR	Zuvor 2013	Anpassung 2013	A
Der Konzern besteht aus der Novo Invest GmbH				
Novo Invest GmbH ist eine Gesellschaft mit beschränkter				

Angaben zum Unternehmen Der Novo Invest GmbH besteht aus der Novo Invest GmbH (nachfolgend **Novo Invest**) und der Novo Invest GmbH & Co. KG (nachfolgend **Novo Invest & Co. KG**). Die Novo Invest GmbH ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach österreichischem Recht und hat ihren Sitz in Gmünd/Kärnten, Österreich. Die Anschrift lautet Novo Invest GmbH, Wiener Straße 196, 2352 Gmünd/Kärnten. Die Gesellschaft ist beim Firmenbuchgericht Wiener Neustadt unter der Firmenbuchnummer FN 381303 eingetragend. Die Geschäftstätigkeit der Novo Invest GmbH umfasst die Verwaltung von Fonds.

Grundlagen der Rechnungslegung Der vorliegende Konzernabschluss zum 31.12.2013 wurde nach dem von International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB) und der European Public Interest Accounting Standards (EU) angewendet sind, erstellt. Die zusätzlichen Angaben des § 245a UGB wurden erfüllt. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Die Jahresabschlüsse der einzelnen in der Konzernabschluss 2013 einbezogenen vollkonsolidierten – und ausländischen Gesellschaften wurden zur Stichtags des Konzernabschlusses aufgestellt.

Die Angaben zum Konzernabschluss 2013 sind auf Basis der zum Zweck der Übersichtlichkeit in Millionen Euro (Mio. EUR) ausgewiesen. Durch die kaufmännische Rundung von Einzelpositionen und Prozentangaben kann es zu geringfügigen Rechendifferenzen kommen.

Neue und geänderte Standards und Interpretationen, die im Jahr 2013 Anwendung finden Die im Jahr 2013 anzuwendenden neuen und geänderten Standards und Interpretationen, die von der International Federation of Accountants (IFAC) und der European Public Interest Accounting Standards (EU) in europäisches Recht übernommen wurden, waren erstmals im Geschäftsjahr 2013 anzuwenden:

Hintrag auf das Geschäftsjahr 2013					
Gewinn- rücklagen	Bewertungs- rücklagen	Ausschlagsposten aus der Währungs- umrechnung	Summe	Nicht be- herrschende Anteile	Eigenkapital
843,1	4,8	-25,1	897,7	109,8	1.007,5
57,1	0,0	0,0	57,1	-2,6	54,5
0,2	-5,3	-4,1	-9,2	-1,5	-10,7
0,0	0,0	0,0	0,0	-7,6	-7,6
0,6	0,0	0,0	0,6	-4,9	-11,5
-0,4	0,0	-0,6	-1,0	9,9	8,9
-4,7	0,0	0,0	-4,7	0,0	-4,7
888,6	-9,5	-29,8	933,2	103,0	1.036,2
727,5	0,0	-23,4	776,9	114,6	891,5
-0,8 ¹⁾	0,0	0,0	-0,8	-0,2	-1,0
726,7	-2,0	-23,4	776,1	114,4	-890,5
168,3	0,0	0,0	168,3	15,0	183,3
-4,0	6,8	-17,7	1,1	0,6	1,7
-86,4	0,0	0,0	-86,4	-8,2	-94,6
-1,1	0,0	0,0	-1,1	-10,1	-12,0
-1,2	0,0	0,0	-1,2	1,3	0,1
-1,4	0,0	0,0	-1,4	-0,1	-1,5
843,1	4,8	-25,1	897,7	109,8	1.007,5

Nicht beherrschende Anteile	9,6
Firmenwerte	44,9
Ergebniswirksam vereinnahmte Überschüsse	-1,0
Beizulegende Zeitwerte der Equity-Beteiligungen	-8,7
Gegenleistung	117,5

Die überlassenen Gegenstände aller anderen Verträge werden als operatives Leasing behandelt. Die Mietzahlungen werden als Aufwand bzw. Ertrag verrechnet.

Mio. EUR	Erläuterung	01-12/2013	01-12/2012
Umsatzerlöse	(25)	1.684,0	1.536,0

Konzern-Gesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2013		
Mio. EUR	Erhebungszeitraum	Erhebungszeitraum
Jahresabschluss	01-12-2013	01-12-2012
Beträge, die ausschließlich in den Gewinn- und Verlustrechnung umgewandelt werden		
Währungsumrechnung	-5,2	-1,1
Marktbewertung zur Veräußerung verfügbarer Finanzinstrumente	(37)	7,1
Beträge, die ausschließlich nicht in den Gewinn- und Verlustrechnung umgewandelt werden		
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Verpflichtungen	(37)	0,2
Sonstiges Ergebnis nach Steuern		
Gesamtergebnis	-10,9	1,1
darin Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	-4,2	1,5
darin Ergebnis der Aktionäre des Mutterunternehmens	-6,7	1,69
Anpassungen in Übereinstimmung mit IAS 9 revised		
Ergebnis der Währungsumrechnung		

Mio. EUR	01-12-2013	01-12-2011
----------	------------	------------

an Tochterunternehmen (ohne Änderung der Kontrolle)	-17,2	-17,2
Zu-/Abnahme aus Emission von Anleihen	245,5	245,5
Auszahlungen aus Tilgung von Anleihen	-7,8	-150
Auszahlungen/Einzahlungen aus Finanzkrediten und finanziellen Verbindlichkeiten	-	-
Zu-/Abnahme aus anderen finanziellen Zuführungen	-237,9	18
Zu-/Abnahme aus anderen finanziellen Zuführungen	59,4	-
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-55,3	-188
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	72,9	-125
Währungsanpassungen	3,5	3
Gesamtwirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	-0,4	-
Veränderung des Finanzmittelbestandes	78,0	-121
Finanzmittelbestand am Beginn der Periode	390,5	510
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	468,5	389
Veränderung des Finanzmittelbestandes	78,0	-121

Konzern-Eigenkapitalverteilung

	Anteile der	
Info. EUR	Stamm-	Kapital

Stand 01.01.2013 nach Anpassung	50,0	24,
---------------------------------------	------	-----

¹¹ Anpassungen in Übereinstimmung mit IAS 19 revised

Gesellschafter der Novo Invest GmbH				Nicht be-	Eigenkapital
Gewinn-	Bewertungs-	Ausgleichsposten	Summe	herrschende	

restlichen 10 Prozent nicht beherrschende Anteile wurde eine geschriebene Put-Option gewährt, die deren resultierende Verluste bis zu 10 Prozent der Konzernabschlüsse als Verbindlichkeiten

Gegenleistung	117,5
---------------------	-------

Die Sachanlagen werden entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer ab dem Zeitpunkt der Nutzungsbereitschaft abgeschrieben. Bezüglich eines Wertminderungstests bei Vorliegen

Die Mietzahlungen werden als Aufwand bzw. Ertrag verrechnet.

Die Beurteilung der Vernünftigkeit von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlage

Umbuchungen	14,3	5,9	5,8	-28,3	-2
Stand 31.12.2012	575,8	678,7	252,7	21,7	1.528

Summe	31,7	5,3	
-------	------	-----	--

und (+)	0,5	0,7
rechnender Dienstzeitaufwand	0,0	4,1

[illegible]

